

---

# TIBIA Magazin für Holzbläser

Heft 3/1992, Seite 223/224

F. Lautes hilfreiches Diffinitorium

---

## D A S L E T Z T E

---

### F. Lautes hilfreiches Diffinitorium

Teil 12: Buchstabe M

**Mambo**, süß-klebriger Kaubonbon.

**Mandolone**, rundliches Gebäck, in dem ausdrücklich keine Mandeln enthalten sind.

**Mandora**, nach Wedekind eine ziemlich gefährliche Dame, die irgendwas mit Konserven (Büchsen) zu tun hat. Äußere Kennzeichen: flacher, unmittelbar in den Hals auslaufender Corpus und abgeknickter, geschweiffter Wirbelkasten.

**Manier**, lästige Angewohnheit, immer wegzurennen, wenn es ernst wird. Daher die Redensart: das Hasen-M. ergreifen.

**Mantua**, berühmt-berüchtigtes Automodell in der Schreibweise seiner Fahrer.

**Manual**, veraltete Bezeichnung für „Joystick“.

**Maracas** ist eine südamerikanische Hauptstadt (vermutlich in Venezuela), aus der die in der Tanzmusik so beliebten Rumkugeln stammen. Im Mainzer Karneval wurde dies mit „Rumba tätärä“ parodiert, der Text entstand vermutlich anlässlich eines Rumkugel-Probeessens in einer örtlichen Confiserie.

**marcato**. Nachname des Komponisten Ben, dem sein Kollege F. Laute mit seinem berühmtesten „Albumblatt“ (1987) ein bleibendes Denkmal setzte.

**Maria Laach**, im Rheinland eine Aufforderung an ein Mädels namens Maria, doch bitte einmal zu lachen.

**Marsch**, Kurztitel, der am Ende einer alkoholschwangeren Karnevals-Session das schöne deutsche Lied „Amarschermittwoch ist alles vorbei“ ankündigt.

**martellato** heißt übersetzt etwa „voll des guten Cognacs“ (engl.: stoned).

**Masque**, große Orgie mit Musik und Tanz u.ä., die bevorzugt in einem kleinen italienischen Badeort (in Cognito, nahe bei Flagranti) stattfindet. Ein beliebtes Ereignis für alle, die dabei sein und nicht gesehen werden wollen.

**Mediante** (lat. medius, in der Mitte liegend), Mitte eines Doppelbetts, im Volksmund auch „Besuchsritze“ genannt.

**Mehrchörigkeit**. Dieser Begriff muß nicht neu definiert werden. Die gemeinhin geltende Definition ist einfach zu schön: „Kompositionsart für 2, 3 oder mehr alternierende, ineinandergreifende und sich vereinende Chöre“. Gut, nicht?



maestoso (Hilbert)

**Membranophone** (von lat. membrana), med. Bezeichnung für Ohren.

**Ménestrel** (von spätlat. ministerialis), damals wie heute Bezeichnung für hochgestellte öffentlich Bedienstete niederer Herkunft (vgl. → Vaganten), die davon profitieren, daß sie anderen etwas vormachen.

**Mensur** hat gar nichts mit Musik zu tun. Schlagende Studenten verpassen sich die M. gegenseitig und freuen sich auch noch darüber. Die Mensurzeichen (dt.: Schmiss) sind sozusagen Eintrittskarten zu geselligen Veranstaltungen wie Kampftrinken u.a.

**Metabasis**, eine Art Hochparterre, in Frankreich auch „mezzanine“ genannt.

**Metronom**, a) häufig in der Hausmusik verwendetes Musikinstrument der Schlagzeuggruppe, über das sich schon Beethoven geärgert hat. Meist ebenso ener-

vierend wie die Musik selbst. b) Vorsteher eines Pariser U-Bahnhofs.

**mezzo**, Heimatort des italienischen Fußballvereins Inter.

**Militärmusik**, unausrottbare und oft gesundheitsschädigende Gattung, die eine Reihe besonders lieblicher Instrumente hervorgebracht hat. Am bekanntesten ist wohl die Stalinorgel. Nach Thomas Mann auch Hintergrundmusik zu jener „idealen und männlichen Gangart, die man Parademarsch nennt. Vgl. auch: Schall und Bauch.

**Minima**, a) kleine, weibl. Rolle in der Oper, im Gegensatz zur großen Dame des Hauses, der sog. Maxima. Heute meist Diva oder Primadonna (wörtl.: tolle Frau) genannt. b) Ladenkette mit Niedrigpreisen.

**Motiv**, Anlaß für eine (meist kriminelle) Handlung, z.B. Komponieren. In der Forschung eines der größten Probleme überhaupt, denn das M. für zahllose Kompositionen ist völlig unklar. Die xy-Zimmermädchen, oft als undercover-Agenten (sog. Kritiker) in Konzertveranstaltungen eingeschleust, müssen nach Bekanntwerden solcher Werke immer wieder dieselbe Frage stellen: Mußte das sein?

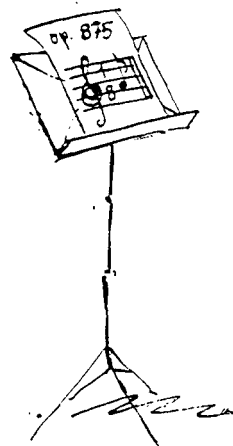
**Muhsica**, ohra et labohra.

**Musica mundana**, Musik, die mit dem Mund gemacht wird, wie z.B. Pfeifen oder Zähneknirschen. Meist eine ad-hoc-Begleitung, die das Publikum bei Aufführungen zeitgenössischer Werke frei improvisiert.

**Musica plana**, Skizzenbuch von Komponisten, in dem Ideen für künftige Werke notiert sind.

**Musica reservata**, Musik, die ausschließlich in speziell für sie eingerichteten Ghettos (Festivals, u.ä.) für ein bestimmtes Publikum gespielt wird. In der heutigen Praxis gibt es solche Reservate sowohl für Alte wie auch für Neue Musik.

**Musik**, nennt man a) die künstlerisch-schöpferische Gestaltung alles Klingenden – aber keine Angst: wenn



minimal music (Hilbert)

etwas nicht klingt, oder nicht gestaltet, oder nicht künstlerisch, oder nicht schöpferisch, oder nicht künstlerisch gestaltet ist, spricht man auch von M., weil es an einem besser passenden Begriff mangelt. So überläßt man häufig dem Zufall das Feld, was dazu führt, daß manche Komponisten ihre eigenen „Werke“ beim Anhören nicht wiedererkennen können, oder man läßt Computer mit der Originalität einer Wasserpumpe „schöpfen“ u.s.f. b) die Weltmacht ohne Waffen, deshalb auch ohne Sitz bei den Vereinten Nationen.

**Musikdrama**, andere Bezeichnung für „Kulturplan“.

**Mutierung** nennt man eine Einrichtung der Natur, die es dem Komponisten ermöglicht, auch tiefere Singstimmen zu schreiben, damit auf der Bühne nicht nur Hosenrollen vergeben werden müssen. In der historischen Aufführungspraxis wurde dies häufig operativ unterlaufen – eine frühe Form der Emannzipation.